

# Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.  
 Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. B. u. alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung v. Offerten unter Schiffe durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

Nr. 27.

Berlin, den 6. Juli 1883.

Zehnter Jahrgang.

Vom 8. ordentl. Verbandstag der Deutschen Gewerksvereine, abgehalten am 24. Juni und folgende Tage zu Stralsund.

Unsere einleitenden Mittheilungen in voriger Nummer d. Bl. lassen wir heute, indem wir darin der am besten orientirten Quelle, der Freien Zeitung, folgen, einen ausführlicheren Bericht über die Verhandlungen des Verbandstages folgen.

Die erste und Hauptverhandlung eröffnete der Vorsitzende Herr Andreas Sonntag, den 24., Vormittag 11 Uhr (früher durfte der Kirche wegen nicht begonnen werden) mit einer warmen Begrüßung der anwesenden Gäste und Ehrengäste, die den großen Saal im Elysium vollständig gefüllt hatten. Von Abgeordneten bemerkten wir außer den Referenten Dr. Max Hirsch und Dr. Greve die Herren Dr. Dohrn-Stettin, Stoll-Greifswald, Sammler-Berlin. \*) Eine große Anzahl Abgeordneter hatte Sympathieschreiben gesandt, desgl. der Mitbegründer der Gewerksvereine, Franz Dunder. Auch von Fabrikdirektoren, Kaufleuten, Ärzten, Professoren, Lehrern u. waren Glückwünsche eingegangen. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat sich zunächst das Wort der Herr Oberbürgermeister Tamms zu folgender Ansprache:

Meine Herren! Ich habe mich der angenehmen Aufgabe zu entledigen, die werthen Gäste herzlich zu begrüßen und Namens der städtischen Behörden willkommen zu heißen. In einer Zeit, wie die gegenwärtige, wo die Arbeiterfrage alle Kreise beschäftigt, ist es für Stralsund von besonderem Werthe, aus Ihren Verhandlungen Nutzen ziehen zu können. Schiffsbau und Aebderei, die früher Vielen Brod und Nahrung gegeben, liegen hier brach. Möchte Ihre Belehrung den Bedrängten eine Quelle des Trostes sein; möchten Ihre Verathungen aber auch für das ganze Vaterland segensbringend sein und reiche Früchte tragen. Wenig bietet Ihnen die Stadt Stralsund, eines aber bestimmt: freundliche Gesichter und herzliches Entgegenkommen. Diese werden Ihre Arbeitslust heben und Ihre Thätigkeit fördern. Willkommen nochmals in den Mauern Stralsunds.“ (Lebhaftes Bravo!)

Nachdem der Vorsitzende sodann gemäß dem Bericht der Mandats-Prüfungskommission bekannt gegeben, daß 32 Abgeordnete mehr als 25 000 Mitglieder in allen Gauen Deutschlands vertreten und zahlreiche Glückwunschtelegramme der auswärtigen

Nicht „Tamms“, wie in voriger Nummer infolge eines Druckfehlers steht. Die Redaktion.

Ortsvereine verlesen hatte, wurde in den ersten Gegenstand der Tagesordnung eingetreten: Bericht des Anwalts Dr. Max Hirsch über die Thätigkeit und Entwicklung der Gewerksvereine und des Verbandes seit dem 7. Verbandstage.“ Lebhaft begrüßt, begann Referent nach einigen Dankworten an den Herrn Oberbürgermeister mit den Beziehungen der Gewerksvereine nach außen. In einer Zeit, welche offiziell unter dem Zeichen des Staatssozialismus steht, konnte die Stellung der freien Arbeiterorganisation überwiegend nur eine kämpfende sein. Gerade Diejenigen, welche den Gewerksvereinen stets ihre schwache Mitgliederzahl vorwerfen, traten jedem Schritte vorwärts mit Verdächtigungen, ja sogar mit Verfolgungen entgegen; die Stumm (Neunkirchen), Seyl (Worms), Bernhards (Kosdzin), leisteten besonders Großes darin, obwohl den Gewerksvereinen selbst von den konservativen Ministern Preußens und Sachsens ihre gesetzlichen und friedlichen Bestrebungen amtlich attestirt worden. Dieselben Herren, die sich als die wärmsten Freunde, als die Väter ihrer Arbeiter hinstellen und denen die Regierung eine immer weitergehende Herrschaft über die Arbeiter auch gesetzlich überweisen will, achteten nicht einmal das Koalitionsrecht der Arbeiter! Allerdings gehören solche Extreme zu den Ausnahmen, aber leider noch sehr stark verbreitet unter den Arbeitgebern ist das Mißtrauen und die Feindseligkeit gegen Alles, was selbstständige Arbeitervereinigung heißt, während die humanen und einsichtigen Arbeitgeber, die gerade in der freien Organisation den auf die Dauer sichersten Weg zu einem gedeihlichen und friedlichen Arbeitsverhältnis erblicken, noch in der Minderheit sind. In Wort und Schrift ist zur Aufklärung über die Tendenzen der Gewerksvereine das Mögliche gethan worden; überall wurde dem sozialen Frieden das Wort geredet und ist es erwiesen, daß auch in den letzten 2 Berichtsjahren trotz theilweis aufsteigender Konjunktur und trotz beträchtlicher Zunahme der Mittel in den über 600 Verbänden nicht ein einziger Strike veranstaltet worden. Trotz alledem haben noch kürzlich zwei Reichstagsabgeordnete das Gegentheil zu behaupten gesucht, freilich nur mit dem Erfolg, daß den Gewerksvereinen zahlreicher Zuwachs geworden ist. Wunderbar bei alledem erscheint, daß die Gewerksvereine Organisation bei einem Theile der Arbeiter als eine für das Kapital liebdienerische verschrien ist. Diesen und anderen Verdächtigungen würde mit weit mehr Erfolg entgegen gewirkt werden können, wenn nicht das bedauerliche Sozialistengesetz die Hände fesselte durch die Rücksicht, einer durch Ausnahmegesetz gerichteten Partei

nur im Falle der Nothwehr und auch dann noch schonend entgegenzutreten. Die Gewerksvereine können daher nur im eigenen Interesse dringend die baldigste Aufhebung eines Gesetzes wünschen, das die Gegner im Wesentlichen unangreifbar macht und dadurch den frischen fröhlichen Kampf verhindert.

Zu den anderen Hindernissen der Gewerksvereins-Entwicklung gestaltete sich die Haltung der Regierung und der Majorität des Reichstages. Wenn die gesetzgebenden Gewalten mit offenem Blick auf die tatsächliche Entwicklung die Hebung der arbeitenden Klassen erstreben, so sollte ihnen nichts natürlicher und wichtiger erscheinen, als die Förderung der eigenen gesetzlichen Bestrebungen der Arbeiter, in erster Linie also der Gewerksvereine und ihrer Kassen. Allein das gerade Gegenteil ist wahrzunehmen. Man kann zwar in den Begründungen und Verhandlungen über die sogenannten sozialpolitischen Vorlagen der Regierung die Vorzüge wenigstens der Gewerksvereins-Hilfskassen nicht gänzlich ignorieren und eine gewisse Rücksicht auf dieselben ist besonders gegenüber der Tendenz, die Redner im Reichstag als „den Haß fanatischer Arbeitgeber-Interessenten gegen die freie Bewegung der Arbeiter“ kennzeichnete, nicht zu verkennen. In der Hauptsache aber macht sich auch in der neuesten Gesetzgebung ein gewaltiger Rückschritt gegen die wohlwollende Neutralität von 1876 geltend; die freien Verbände werden nur noch zur Noth und unter erschwerendsten Bedingungen geduldet. Ja, die freien Kassen wären durch das Krankenversicherungsgesetz gänzlich auf den Aussterbeetat gesetzt worden, wenn es nicht den größten Anstrengungen der Gewerksvereinsvertreter und anderer liberaler Abgeordneter gelungen wäre, für Arbeiter, die den eingeschriebenen Hilfskassen beitreten, wenigstens eine beschränkte Austrittsbezugnis aus den Zwangskassen durchzusetzen.

Wie gegen das Unfall-, so haben die Gewerksvereine auch gegen das Krankenversicherungsgesetz als die Ersten durch Versammlungen und Massenpetitionen Front gemacht. Sehr viel großartiger und erfolgreicher aber war die Initiative der Gewerksvereine gegen die Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher. Die Petitionen des Verbandes bedeckten sich schnell mit 108 000 Unterschriften und fernere Zehntausende erklärten sich in anderen Petitionen in gleichem Sinne. Die Wirkung war so gewaltig, daß selbst die reaktionären Urheber der Zwangsarbeitsbücher diesmal ihr Spiel verloren gaben. Wie auch im Reichstag anerkannt wurde: wesentlich durch den Ansturm der Gewerksvereine ist dieses Attentat auf Gleichberechtigung, Freiheit und Ehre des deutschen Arbeiterstandes vereitelt worden. Redner führt sodann des Weiteren aus, wie er in Gemeinschaft mit seinen Parteigenossen im Reichstag bestrebt war, die mannigfachen Mißstände auf sozialem Gebiete zu beseitigen. Einstimmig nahm der Reichstag einen Antrag an betreffend die Einrichtungen zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter.

Günstiger als die Regierungen stellten sich im großen Ganzen die Kommunalbehörden zu den Gewerksvereinen; allen voran die Berliner Kommune, welche u. A. drei Mitglieder in die Gewerbe-Deputation berufen hat. Niemand hat auch einen direkteren Vortheil von den Einrichtungen und Kassen der Gewerksvereine, sowohl für die sittliche Hebung als auch für die materielle Unterstützung als die Kommune. Die Hunderttausende von Mark, die alljährlich an die Mitglieder gezahlt werden, eriparen der Kommune eine nahezu gleiche Summe in den Armenbürgern. Die Verbands-Invalidentasse hat bis Ende 1882 beispielsweise an die Invaliden folgender Orte und Städte wöchentliche Pensionen gezahlt: Altwasser 3027 M., Antonienhütte 5698 M., Berlin 13 992 M., Borsigwerk 10 300 M., Burg 20 334 M., Danzig 34 199 M., Gera 11 426 M., Greifswald 10 171 M., Königsberg 9990 M., Laurahütte 17 455 M., Spremberg 19 193 M., Stralsund 8594 M., Wolgast 9605 u. s. w.

Nachdem Redner sodann betont, daß ein nicht unerheblicher Theil der Presse die Bestrebungen der Gewerksvereine unterstütze, hebt er hervor, daß mit dem Umfange bei den Gewerksvereinen und dem Verbands zugleich die innere Entwicklung fortgeschritten ist. Die Leistungen sind erhöht und verbessert worden und, was besonders wichtig und bedeutend, sehr wesentliche Einrichtungen, die bis dahin gleichsam als Zukunftsmusik im Statut prangten, sind verwirklicht worden. Von Belang sind die statistischen Aufzeichnungen hinsichtlich der Kranken-Verkränkungs- und Invalidentassen, auf welche selbst die heftigsten Gegner angewiesen sind, sowie betreff der Arbeitsverhältnisse. Höhe, Bewegung und Form der Lohnzahlung, Arbeitsdauer u. c. werden halbjährlich festgestellt. Es ist die erste und bis jetzt

einzig umfassende und regelmäßige Statistik des deutschen Arbeitsmarktes, die von den Arbeitern selbst geliefert wird. Das hat selbst die Gesetzgebung anerkannt. Aus der jüngsten Statistik ergibt sich, daß noch Wochenlöhne von 5, 6, 7, 8 M. vorhanden sind. Zu den großen Aufgaben der Gewerksvereiner gehört ferner der auch für die Arbeitgeber so heilsame Arbeitnachweis, ein Zweig der Arbeitsstatistik, die Unterstützung Reisender und Arbeitsloser, die großentheils schon durchgeführt ist, die Unterstützung in außerordentlichen Nothfällen, der Rechtsschutz, besonders in Gastpflichtfällen, die Bildung durch Vorträge, die Errichtung von Fachschulen, die Eröffnung von Lehrlingsausstellungen, die Förderung von Genossenschaften u. c.

Die vielgeschmähte Invalidentasse des Verbandes hat bisher an Pensionen gezahlt M. 285,897 und besitzt ein Vermögen von M. 208,000, während die Invalidentasse des Gewerksvereins der Maschinenbauer M. 107,707 gezahlt hat. Redner hofft, daß das Gesagte genügen werde, um ein Bild redlichen Strebens, gesunden Schaffens und erfreulicher Erfolge für das materielle und geistige Wohl der arbeitenden Klassen zu gewähren. Dabei müsse freilich der Unterstützung hervorragender Männer, insbesondere Schulze-Delitzsch, gedacht werden. (Zum Andenken an den großen Todten erhebt sich die Versammlung von den Plätzen.) Die Gewerksvereine werden seinem Geiste und Prinzip nachstreben, und wie auch die Verlockungen kommen mögen, treu bleiben der genossenschaftlichen Selbsthilfe. (Langanhaltender stürmischer Beifall.) Auf Antrag der Abgeordneten Frey-Mannheim, Werner-Leipzig, Lederer-Nürnberg und Siggelkow-Berlin erklärt sich der Verbandstag mit dem Bericht des Anwalts in allen Punkten einverstanden und spricht diesem sowie dem Centralrath den wärmsten Dank für ihre aufopfernde Thätigkeit aus. Auch mit dem Antrag Linde, den Bericht des Anwalts in großer Auflage zu drucken und zu verbreiten, erklärt sich der Verbandstag einverstanden.

Es nimmt nunmehr das Wort zu seinem Referat über „die Gewerksvereine und das Krankenversicherungsgesetz,“ lebhaft begrüßt, der Reichstagsabg. Dr. Greve. Derselbe erklärt der Versammlung seine volle Sympathie mit ihren Bestrebungen und unterzieht sodann das Krankentassengesetz einer scharfen Kritik. Der Hauptcharakter des Gesetzes besteht in einer Verstärkung des Zwanges gegen mündige Bürger; es bildet besonders in der Gemeindeversicherung eine unklare Verquickung von Unterstützung und Versicherung, von Wohlthätigkeit und Selbsthilfe. Als ein Grundcharakter des Gesetzes ist ferner anzuerkennen die Klassengesetzgebung, es ist ein Gesetz nicht für die Staatsbürger überhaupt, sondern für einen besonderen Theil derselben. Statt die freien Hilfskassen auszubauen, sucht man denselben die Lebensader zu unterbinden. Die ganze jetzige Gesetzgebung, zum „Wohle der Arbeiter“ inaugurirt, trifft gerade die Arbeiter in ihrer Freiheit und Selbstbestimmung sehr hart. Die Gewerksvereine müßten sich einmal gegen die Verquickung von Kranken- und Unfallversicherung und dann gegen die Abwälzung von 90 pCt der Unfälle auf die Krankentassen mit Entschiedenheit wehren. Alle Mächte der Erde, schließt Redner unter lebhaftem Beifall, werden nicht vermögen, die deutschen Arbeiter von ihren gesunden Bestrebungen genossenschaftlicher Thätigkeit abzubringen. Nachdem sich die Herren Winter und Bey im Sinne des Vorredners ausgesprochen, tritt der Schluß der Hauptversammlung ein.

Am zweiten Verhandlungstage referirte in Verbindung des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Reichs- und Landtagsabg. Büchtemann Herr Redakteur Polke über: „Gesellen-Zünfte.“ Redner eröffnete einleitend die Frage der Zünfte überhaupt und hob den Zweck des bei der zweiten Verhandlung der Gewerbeabtheilung Seitens der Abg. Büchtemann, Dr. Hirsch und Genossen eingebrachten Antrags auf Errichtung von Gesellen-Zünften hervor: Denjenigen, welche im Gewerbe gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt sind, also den Arbeitnehmern, die Möglichkeit fachgenossenschaftlicher Organisation mit den Rechten juristischer Personen ebenso zu bieten, wie sie durch das Zunftgesetz den Unternehmern erlaubt ist. Die Gesellen unterliegen einer gleichberechtigten Stellung in den Zünften, sie sind daselbst nur geduldet und fühlen sich dadurch zurückgesetzt. Mittels der Gesellen-Zünfte, deren Aufgaben Redner näher darlegt, soll die Gleichberechtigung zwischen Meister und Gesellen bei Wahrnehmung der gewerblichen Interessen herbeigeführt und dem sozialen Frieden durch gemeinschaftliche Thätigkeit vorgearbeitet werden. Die Konservativen, welche stets das Wort

von der Bruderliebe im Munde führen, haben die angestrebte Gleichberechtigung zurückgewiesen und damit sich in ihrer wahren Gestalt gezeigt. Auch die Regierung wollte auf den Antrag nicht eingehen, obwohl dies wohl erwartet werden konnte, und so fiel derselbe gegen die Stimmen der Liberalen. Bei der Bedeutung des Antrags für die gewerbliche Organisation könne man nur wünschen, daß dieselbe in der nächsten Session wieder eingebracht werde. — Anwalt Dr. Hirsch ergänzt diese Ausführungen, indem er betont, daß es sich bei der vorliegenden Frage um eine große organisatorische Ermächtigung an die Arbeiter handelt, sich auch ihrerseits zur Wahrnehmung ihrer Rechte und Interessen auf gesetzlichem Wege zu vereinigen. Nur auf dem Boden der Gleichberechtigung ist der Frieden auf die Dauer zu erwarten. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Herren Kamien, Göge, Siggelkow u. A. beteiligten, erklärte sich der Verbandstag auf Antrag Bey mit dem Antrag, betreffend Gesellen-Zünfte, prinzipiell einverstanden.

Der hierauf folgende Bericht des Verbandsrevisors Herrn Baldt über die Kassen des Verbandes ergibt einen sehr befriedigenden Stand derselben. Insbesondere hat die Verbands-Invalidentasse erfreuliche Fortschritte gemacht. — Das Vermögen aller zum Verband gehörigen Vereine resp. Kassen beträgt 7,4 Million Mark — Den Kassenbeamten wird sodann einstimmig Decharge erteilt. — Festgestellt wird sodann, daß dem Verbande zur Zeit 640 Ortsvereine mit 25 000 Mitgliedern angehören.

Der Verbandstag trat nunmehr in die Berathung der auf Abänderung der Verbandsstatuten gerichteten Anträge ein.

### Sozialpolitische Nachrichten.

\*\* Ueber den 8. ordl. Verbandstag der deutschen Gewerksvereine berichten wir eingehend vorn. Bezüglich einzelner Beschlüsse heben wir noch hervor: der Verbandstag wird von jetzt ab alle 3 Jahre stattfinden; die Agitationssteuer wird zur Hälfte an den Verband gezahlt, zur Hälfte den Vereinen überlassen, die Statistik wird nach wie vor halbjährlich erhoben werden. Andere Beschlüsse werden wir in nächster Nummer mittheilen.

### Vermischtes.

— **Dr. Herzog †.** Der Direktor der Königl. Porzellan-Manufaktur zu Berlin Dr. phil. Herzog verschied in der Nacht vom 2. zum 3. Juli in Folge einer Herzlähmung oder Herzschlages. Dr. H. war im Januar d. J. zum Nachfolger des verstorbenen Geh. Rathes Wähler ernannt worden und trat sein Amt jetzt am 1. Juli an. Es war ihm jedoch nicht vergönnt, seine Thätigkeit in dieser verantwortungsvollen Stellung darzutun, denn zu plötzlich riß ihn der Tod dahin. — Dr. H. war schon früher an der Königl. Porzellan-Manufaktur thätig und genoß den Ruf eines tüchtigen und gewissenhaften Fachmannes. In Folge dieses Todesfalles ist die interimistische Leitung wiederum in die Hände des Geh. Ober Reg.-Rath Dr. Lüders gelegt, welcher der Manufaktur bereits seit Jahresfrist vorstanden hat.

— Ein werthvolles Kaffeefervice unter den Silberhochzeitsgeschenken im Kunst-Gewerbe-Museum zu Berlin, welches trotz seines eminenten Werthes nicht sonderlich in die Augen fällt, ist das von der berühmten englischen Porzellan-Manufaktur zu Worcester, den Porzellan Works of Royal Worcester, geschenkt, aus einem runden Tablett, einem Kaffee- und Sahnenkännchen, einer Zuckerdose und vier henkellosen Tassen bestehende Frühstückservice in Juwelenporzellan. Dessen Dekor besteht in einem herrlichen, dem viel gerühmten Blau von Limoges gleichstehenden Kobaltblau von wunderbarer Tiefe und Leuchtkraft, ferner in blankem und mattem flachen und erhabenen Golde, welches sich in trefflich ausgeführten Darstellungen von Ranken, Blumen, Blättern und schwebenden Schmetterlingen über den blauen Fond hinzieht und in strengerer Musterung und kräftigen Relief sämtliche Stücke in einer Breite von etwa 15 Millimeter umrandert, endlich in zahllosen Edelsteinen, Türkisen, Rubinen, Amantinen, weißen und rothen Korallenkügelchen, die zu kleinen Blüten vereinigt, sich von dem Golde der Ränder farbenprächtig abheben oder aus den goldenen Pflanzen des Fonds hier und da hervorleuchten. Diese Edelsteine, scheinbar vom Goldschmied mit der größten Genauigkeit und Behutsamkeit eingesetzt, sind die Perlen von undurchsichtigem Email, und nach ihnen wird das Fabrikat „Juwelenporzellan“ genannt. Der leuchtende Fa-

benklang dieser Perlen, der Schimmer des Goldes und das wundervolle Blau vereinigen sich zu einer wahren Farbenharmonie. Es reiht sich diese Arbeit jenem kostbaren, mit Türkisornamenten auf gemustertem Goldgrund geschmückten Frühstückservice würdig an, welches die Stadt Worcester der Gräfin Dudley bei ihrer Vermählung schenkte. Um einen Begriff von der Kostbarkeit dieser Porzellans zu geben, möge angeführt werden, daß einzelne Tassen nicht selten mit 20 Pfund bezahlt werden. Die Technik, besonders das Uebergehen und Einbrennen des Emails und das Auftragen des Goldes in verschiedenen Schichten, ist so mühevoll und zeitraubend, daß solche Preise nicht ungerechtfertigt erscheinen. So dürfte denn auch ein Service, wie das dem kaiserlichen Paar überreichte, einen Werth von 100 Pfund oder 2000 Mark repräsentiren.

### Vereins-Nachrichten.

§ **Bonn-Poppelsdorf.** Protokoll der Ortsversammlung vom 2. Juni 1883. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden Hrn. Graf in Anwesenheit von 13 Mitgliedern eröffnet. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und für richtig befunden, wurde in Punkt 1 der Tagesordnung eingetreten, welcher sich durch Einkassiren der Beiträge erledigte. Bei Punkt 2 meldeten sich zur Ausnahme die Herren Heinrich Schmidt und Karl Schmidt. Zum Ausschluß war vom Kassirer Niemand zu verzeichnen. Punkt 3, Berichtes. Da in der vorigen Versammlung die Revisoren durch Arbeit verhindert waren, zu erscheinen und dadurch die Decharge bis zur heutigen Versammlung verschoben werden mußte, so wurde nachdem Revisor Hr. Peter erklärt, die Kasse und Bücher für richtig befunden zu haben, dem Herrn Kassirer Decharge erteilt. Ferner wurde vom Vorsitzenden ein Exemplar der „Freien Zeitung“ den Mitgliedern vorgelegt und dasselbe empfohlen. Nachdem sich Punkt 4, Angelegenheiten des Stiftungsfestes, erledigt, erfolgte Schluß der Versammlung 11 Uhr.

Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden in Anwesenheit von 12 Mitgliedern eröffnet. Nachdem sich Punkt 1 durch Zahlen der Beiträge erledigt, meldeten sich bei Punkt 2 zur Aufnahme die Herren Karl Schmidt und Heinrich Schmidt, welche dem Vorstand empfohlen wurden. Bei Punkt 3 erklärt Herr Peter, die Kassen für richtig und alles in der größten Ordnung gefunden zu haben. Es wurde wie in der Ortsversammlung dem Kassirer Decharge erteilt. Schluß der Versammlung um 12 Uhr.

Georg Engel, Schriftführer.

§ **Delze.** Protokoll der Ortsversammlung vom 12. Juni 1883. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt, wurde die Versammlung in Anwesenheit von 12 Mitgliedern vom Vorsitzenden Hrn. E. Linke als eröffnet erklärt und wurde auch sofort zur Tagesordnung geschritten. Zu Punkt 1 erfolgte Einzahlen der Beiträge. Punkt 2, Wahl eines Revisors. Da der bisherige Revisor Hr. Friedrich von hier nach Rudolstadt übersiedelt ist, fiel die Wahl auf den Former Hrn. Karl Werner, welcher auch annahm mit dem Versprechen, sein Amt gewissenhaft und treu zu verwalten. Punkt 3. Der Maler Albert Straubel aus Siegmansburg, welcher früher in Gera-Untermhaus in Arbeit stand und jetzt nach Scheide gezogen ist, meldet sich, da bekanntlich in Scheide kein Ortsverein besteht und der Mann seine Rechte nicht gern verlieren möchte, bei uns an. Es sei noch erwähnt, daß A. Straubel den Lithographen in Gera angehört hat und sich in die 5. Klasse gemeldet hat. Die Sache soll dem Generalrath unterbreitet werden. Schluß der Versammlung 1/8 Uhr.

Robert Müller, Schriftführer.

§ **Rudolstadt.** Protokoll der Ortsversammlung vom 2. Juni 1883. Der Vorsitzende Hr. Rose eröffnet die Versammlung Abends 9 Uhr und theilt derselben zu Punkt 1 mit, daß das Bildniß unseres verstorbenen Dr. Schulze-Dehlig bereits angeschafft und im Vereinslokal angebracht worden sei. Ferner machte der Vorsitzende auf einen Aufruf in der „Amise“ vom 11. Mai, betreffs einer Sammlung für die Wittve Wahlstab-Breslau aufmerksam und wurde beschlossen, auch bei unsern Mitgliedern für dieselbe eine Sammeliste zirkuliren zu lassen. Zu Punkt 2 melden sich: Al. Müller und Leopold Müller, beide Maler bei Strauß, Moriz Luas und Herm. Koch, Modelleur bei Strauß, Amandus Reint, Modellabgießer in Volkstedt. Punkt 3 und 4 erledigen sich von selbst. Hierauf wird noch die Besinnung getroffen, daß die Sommermonate die Singstunden ausfallen soll.

Anton Müller, Schriftführer.

§ **Moabit.** Protokoll der Ortsversammlung vom 18. Juni 1883. Die Versammlung wurde um 8 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Hrn. Simer eröffnet. Anwesend waren 25 Mitglieder. Die Tagesordnung lautete: 1. Neuwahl des Kassirers, 2. Mittheilungen des Ausschusses, 3. Ausnahme resp. Ausschluß von Mitgliedern. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls voriger Versammlung wurde zur Neuwahl des Kassirers geschritten. Aus der Wahl ging als solcher hervor Hr. E. Schmidt I. Derselbe nimmt die Wahl mit dem Bemerkten, daß er das Amt bis zum Jahresschluß verwalten werde, an. An Stelle des Hrn. Schmidt, der bisher das Amt eines Revisors vertrat, wurde Hr. Fette gewählt. Bei Punkt 2 machte der Schriftführer dem Verein einige Mittheilungen, betreffend Verbandsanträge. Der Verein nahm davon Kenntniß. Ebenso Hr. Lenz II über die Weihnachtsoberthe. Da die von den Mitgliedern bisher einzuliefernden Geschenke schon den Looswerth übersteigen, und noch weitere Geschenke in Aussicht stehen, so beschließt die Versammlung, noch weitere 150 Loose anzufertigen. Dieselben sollen von 50 zu 50 ausgegeben werden. Betreffs des Vergütens wird von Hrn. Fette der 14. Juli zur Abhaltung desselben vorgeschlagen. Weitere Schritte in der Angelegenheit besorgt der Ausschuss. Hr. Fette wünscht, daß das Entree für solche Personen, die am Feste direkten Antheil nehmen, 50 Pf. betrage, jedoch für solche, die nur der Verlosung wegen erscheinen, ein billigeres Entree festgesetzt werde. Dem entgegen Hr. Lenz II u. A. Andere Vereine legen den Vätern größere Eintrittsgelder auf, als ihren Mitgliedern. Bei uns könnte das nach dem Vorschlage des Hrn. Fette umgekehrt kommen,

denn man sei nicht in der Lage, jeden Gast zu fragen, ob er nur der Verloosung oder des Festes wegen erscheine. Die Abstimmung ergiebt den Satz von 50 Pf. pro Mitglied und Gast (Frauen frei). Zur Aufnahme haben sich gemeldet die Herren Franz Wiehr, Paul Wiehr, Robert Berthold und Otto Schulz, sämmtlich Former. Dieselben werden dem Generalrath zur Aufnahme empfohlen. Schluß 10<sup>1/2</sup> Uhr.

In der Sitzung der Hülfsklasse wurde von der Verlesung des Gutachtens betreffend die Krankenkasse Abstand genommen und durch Hrn. Lenk II und Fette einige wichtig erscheinende Punkte einer kurzen Besprechung unterzogen. Zum Kassirer wurde Hr. Schmidt I und zum Revisor Hr. Fette gewählt. Die oben in der Ortsversammlung sich angemeldeten Herren melden sich auch zur Krankenkasse. Danach Schluß der Versammlung um 11<sup>1/4</sup> Uhr. G. Lenk III, Schriftführer.

**§ Altwasser.** Protokoll der Ortsversammlung vom 16. Juni 1883. Der Vorsitzende Herr Krischer eröffnete die Versammlung um 7<sup>49</sup> Uhr in Anwesenheit von 49 Mitgliedern. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt, wird in die nachstehende Tagesordnung eingetreten. 1. Geschäftliches, 2. Anträge und Beschwerden, 3. Diskussion. Zum 1. Punkt werden folgende Herren zur Aufnahme in den Ortsverein gemeldet: Hugo Snehotta, Dreher, Emil Schuster, Maler, Hermann Gärtner, Dreher, Richard Kother, Dreher, Hermann Neumann, Maler und Ernst Neumann, Maler. Alsdann wird ein Mitglied wegen restirender Beiträge von der Versammlung für ausgeschlossen erklärt. Herr Heinrich Gärtner giebt schriftlich seinen Austritt bekannt. — Hierauf wird vom Ortsverein der Metallarbeiter zu Hermsdorf ein Schriftstück verlesen, worin hiesiger Ortsverein zum Stiftungsfest am 15. Juli eingeladen wird; außerdem werden noch mehrere eingegangene Schriftstücke der Versammlung bekannt gegeben und findet hierdurch der 1. Punkt seine Erledigung. — Zum 2. Punkt beantragt Hr. Pföffer, nicht mehr Herrn Professor Binder zu einem Vortrage bei uns heranzuziehen, genannter Antrag wird von der Versammlung zurückgewiesen, und ein anderer Antrag, Herrn Professor Binder in kürzester Zeit wieder zu einem Vortrage über „Religion und Wissenschaft“ in Anspruch zu nehmen, angenommen. Alsdann erinnert der Vorsitzende an den Aufruf in der „Ameise“ für Wittwe Wahlstab, und erklärt sich die Versammlung zu einer freiwilligen Sammlung für dieselbe bereit, behufs dessen wird der Schriftführer beauftragt, ein Zirkular auszufertigen. Hiermit erledigt sich der 2. Punkt der Tagesordnung. — Zum 3. Punkt ersucht Herr Krischer, recht viele neue Mitglieder für unsere Organisation zu gewinnen. Herr Springer ermahnt hierauf, ohne Furcht in Wort und That für die Ideen der Gewerksvereine einzutreten und legt in längerer Auseinandersetzung deren Aufgabe klar. Hiermit schließt der letzte Punkt der Tagesordnung und zugleich die Versammlung um 11<sup>1/2</sup> Uhr.

Sodann wird die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle der Kranken- und Begräbniskasse eröffnet. Das Protokoll letzter Versammlung wird verlesen und genehmigt und in folgende Tagesordnung eingetreten: 1. Geschäftliches, 2. Vorschläge und Beschwerden. — Zum 1. Punkt werden die Gesundheitsatteste der neu aufgenommenen Mitglieder der Versammlung unterbreitet und zwar Herr Hermann Gärtner, Dreher, in die 1. Klasse, Herr Richard Kother, Dreher, in die 2. Klasse, Herr Ernst Neumann, Maler, in die 2. Klasse und Herr Hermann Neumann, Maler, in die 3. Klasse. Herr Heinrich Gärtner erklärt seinen freiwilligen Austritt und ein Mitglied wird wegen restirender Beiträge gestrichen. — Zum 2. Punkt sucht Herr Springer in Anbetracht des Artikels in der „Ameise“ von Hrn. Dr. Zimmer die Mitglieder hinzuweisen, so viel als möglich junge Leute zum Beitritt zur Krankenkasse zu bewegen, wodurch sich die Verhältnisse wesentlich bessern würden und bezeichnet es als einen Krebschaden, daß so viele erst an der Altersgrenze sich zum Beitritt herbeilassen; nach längerer Besprechung soll es dem Arzt streng zur Pflicht gemacht werden, bei Aufnahme von Mitgliedern dieselben gewissenhaft zu untersuchen. Hierauf Schluß der Versammlung um 11<sup>1/2</sup> Uhr. Wilhelm Neumann, Schriftführer.

**§ Eisenberg.** Protokoll der Ortsversammlung vom 2. Juni 1883. Die Ortsversammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Alfred Günther in Anwesenheit von 19 Mitgliedern um 9 Uhr. eröffnet. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und genehmigt, und hierauf in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1, Zahlen der Beiträge, wurde erledigt. Bei Punkt 2, Wahl eines Krankenkassens, wurde vorgeschlagen Herr Scheibe und auch einstimmig gewählt. Derselbe nahm die Wahl auch an. Zu Punkt 3, Anträge und Beschwerden, lag nichts vor. Bei Punkt 4 wurde das Weiterlesen der „Freien Zeitung“ für das 3. Quartal beschlossen. Da weiter nichts vorlag, erfolgte Schluß der Versammlung um 10<sup>1/2</sup> Uhr.

Nachdem Mitgliederversammlung der Krankenkasse, zu der dieselbe Tagesordnung vorlag wie oben, außer Punkt 3, Anträge und Beschwerden. Hierzu stellte das Mitglied Baumann die Frage, ob ihm das Krankengeld für die letzte Woche entzogen werden sollen. Da genaue Beweise vorhanden waren in Betreff des Verstoßes des Mitgliedes gegen die Bestimmungen des § 14 des Statuts betreffend die ärztliche Behandlung, wurde von Seite der Mitglieder dem Kassirer beigestimmt. Da weiter nichts vorlag, erfolgte Schluß der Versammlung um 11 Uhr. Wolfgang Bauer, Schriftführer.

### Versammlungskalender.

\* **Eisenberg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 7. Juli 1883, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge, 2. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 3. Anträge und Beschwerden, 4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Wolfgang Bauer, Schriftführer.

\* **Dresden-Alstadt.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 7. Juli 1883, Abends 8 Uhr im Freundes Restaurant, Weißgasse 28 I. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Gäste sind willkommen. Fr. Kühn, Schriftführer.

\* **Weißfen.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 7. Juli 1883, Abends 7 Uhr im Schiff. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge, 2.

Verantwortlich für Redaktion Georg Lenk. Druck und Verlag von Gustav Dencke, Berlin N.W., Wilsnackerstr. 6.

Protokoll, 3. Anträge und Verschiedenes. — Hierauf Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle mit derselben Tagesordnung.

P. Biehweg, Schriftführer.  
\* **Moabit.** Ausschussitzung am **Montag**, den 9. Juli 1883, Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstraße 48.

G. Lenk III, Schriftführer.

### Zur Beachtung!

Empfehlenswerthe Schriften für die Ortsvereine, zu beziehen durch das Verbandsbureau Berlin SW., Alte Jakobstraße 64.

**Die Deutschen Gewerksvereine und die Sozialdemokratie** von Hugo Polke. 50 Pf.

**Die Englischen Gewerksvereine.** 30 Pf.  
**Natur und Ursachen des Volkwohlstandes** von Adam Smith, 16 Lieferungen à 40 Pf.

### Anzeigen.

Im Broschürenfond der Fortschrittspartei ist loben erschienen

### Das Krankenversicherungs-Gesetz

vor dem Reichstage.

Nach den Beschlüssen der Reichstags-Kommission übersichtlich dargestellt und beurtheilt von

**Dr. Max Hirsch.**

Mitglied der Arbeiterversicherungs-Kommission des Reichstags.

Zu dem ermäßigten Preise von 25 Pf. durch das Verbandsbureau, Berlin S., Alte Jakobstraße 64, zu beziehen.

**Für Maler, Lackirer, Anstreicher, Farb- und Lackfabriken und Handlungen.**

### Die „Maler-Zeitung“

erscheint alle Samstage mit Zeichenbeilage und wird derselben allvierteljährlich eine colorirte Marmortafel als Gratisbeilage zugegeben.

Wie kein anderes Fachblatt bietet die „Maler-Zeitung“ — weil von einem Fachmann redigirt und herausgegeben, — des wirklich Praktischen in jeder Nummer sehr viel.

Der Briefkasten, in welchem die verschiedensten Anfragen der Abonnenten Erledigung finden, hat seit kaum 3 jährigem Bestehen der „Maler-Zeitung“ schon über 1000 technische Anfragen beantwortet; ein Beweis, welches Interesse unter den Lesern und der Redaktion dieser Fachzeitung zur Hebung des Gewerbes besteht.

Bis jetzt ist noch keine der verschiedensten Fachfragen, welche an die Redaktion der „Maler-Zeitung“ gestellt wurden, unaufgeklärt geblieben.

Die „Maler-Zeitung“ kostet M. 2,15 pro Vierteljahr. Im Inseriren empfiehlt sich die „Maler-Zeitung“ für alle das Maler- und Anstreicherfach betreffende Artikel.

Probenummern auf Verlangen gratis.

Redaktion und Verlag von F. Ham,  
Vorsteher der Bonner Malerschule, Bonn a. Rh.

**Nur 3 Mark pro Quartal**

beträgt der Abonnementspreis bei allen Postanstalten auf die

### „Freie Zeitung“

mit der Unterhaltungsbeilage

### „Freie Stunden“.

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Sensation erregenden Original-Romans

### Marcella's Siege

von Sylvester Frey

gratis und franco nachgeliefert.

Inserate 30 Pf. **Arbeitsmarkt**, besonders wirksam, 15 Pf.

Probenummern auf Verlangen unentgeltlich und frei.

Die Expedition:

Berlin, C. Wallstraße 12.

Der Ortsverein der Porzellanarbeiter Moabits veranstaltet am

**Sonnabend, den 14. Juli d. J.,**

Abends 8 Uhr,

in **H. Rupp's** Lokal, Kirchstrasse,

**ein geselliges Vergnügen,**  
bestehend aus deklamatorischen Vorträgen, Verloosung und Tanz.

Entrée (einschl. Tanz) für Herren 50 Pf. (Damen frei).

Das Comitée.

### Arbeitsmarkt.

Ein tüchtiger fleißiger Kapseldreher wird verlangt. Offerten sub. „Kapseldreher“ an die Redaktion dieses Blattes. (0,55.)